

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Teresa Hofer, BMA_BSc5

Institution: Zealand University Hospital, Dänemark
Dauer: 27. August – 14. Dezember 2018
Abteilungen: Blutbank in Næstved und Pathologie in Roskilde

Im 5. Semester meines BMA Studiums hatte ich die Möglichkeit mein Pflichtpraktikum in Dänemark zu absolvieren. Ich war für 4 Monate dort und durfte viel erleben. Ich lebte in der Stadt Roskilde, ca. 30 km von Kopenhagen entfernt. Dort habe ich zuerst in einer kleinen Blutbank gearbeitet, wo die üblichen Blutgruppenbestimmungen gemacht und Konserven für die Patienten vorbereitet wurden. Es gab zum Teil wesentliche Unterschiede der Analysen im Vergleich zu Österreich, z. B. wird in Dänemark kein Kreuzversuch gemacht, sondern per Computerzuordnung eine Konserve ausgewählt. Auch bei den Blutspendern durfte ich selbst Hand anlegen und mit der „großen“ Nadel stechen.

Die restliche Zeit meines Praktikums war ich auf der Pathologieabteilung in derselben Stadt. Diese Abteilung ist sehr groß und es arbeiten dort hauptsächlich BMAs. Ich kann diese Abteilung nur bestens weiterempfehlen, vor allem für Leute, die die Histo und Zyto mögen. Ich habe so gut wie jedes Organ zu Gesicht bekommen; wie es makroskopisch vom Arzt bearbeitet wird und anschließend viele kleine Arbeitsabläufe in der Pathologie durchläuft, bis hin zum fertigen Befund.

Die Dänen sind sehr nette und hilfsbereite Menschen, sie haben immer Zeit zum Plaudern. Sehr wichtig ist ihnen eine gemütliche Atmosphäre. Egal ob zu Hause oder bei der Arbeit, die passende Deko (Halloween, Weihnachten, Geburtstag, Winter, ...) ist unumgänglich und es gibt



Pathologieabteilung Roskilde



Nyhavn in Kopenhagen

kein Zuviel. Um die Wörter „hygge“ und „hyggelig“ kommt man nicht umher, wenn man in Dänemark ist. Man kennt nachher nicht nur die Bedeutung dieser, sondern man fühlt was „hygge“ ist!

Englisch ist für die Dänen überhaupt kein Problem und falls einem ein Wort entfällt, kann man es ruhig mit dem deutschen Wort versuchen, da dänisch und deutsch teilweise sehr ähnlich sind.

Es ist teilweise schwer an einem Gespräch unter Dänen teilzunehmen, aber man sollte auf alle Fälle versuchen sich auf Englisch einzubringen. Mit der Zeit konnte ich sogar ziemlich viel vom Dänischen verstehen, da es sich unbewusst durch das viele Zuhören in mein Gedächtnis eingeschlichen hat.

Ich habe viele Kontakte mit anderen Erasmusstudenten geknüpft. Es ist einfacher sich mit diesen zu treffen, da auch sie in derselben Situation sind und Unterhaltung in der Freizeit suchen. Es gibt viele Erasmus-Facebookgruppen, die Treffen und kleine Ausflüge organisieren, um sich kennenzulernen. Wenn man einmal mit Erasmusleuten in Kontakt kommt, erfährt man schnell wo und was so los ist in der Stadt.

Die Gelegenheit zum Reisen habe ich auch genutzt. Ob mit dem Rad durch die Stadt, zum Strand oder in die nächste Stadt - ein Rad ist ein MUSS in Dänemark, die Radwege sind super ausgebaut und man kommt überall schnell hin, weil das Land sehr flach ist. Mit neuen Freunden bin ich mit dem Auto bis nach Schweden und in den Norden von Dänemark gefahren. Für ein Wochenende ging es mit der Fähre nach Oslo. Mit einer organisierten Tour für Erasmusstudenten bin ich eine Woche lang nach Lappland, ganz in den Norden von Schweden gefahren, was ein einzigartiges Erlebnis für mich war!

Und auch wenn es nur ein Tagesausflug nach Kopenhagen war, habe ich jeden Moment genossen als ob es ein langer Urlaub wäre. Gleichzeitig war es mir aber auch wichtig dort wirklich zu *leben*.

Die Städte im Norden sind der schön, eine Mischung aus Tradition und Moderne, aber vor allem die Natur hat es mir angetan: Winterstrände, kleine Ferienhäuschen, unendliche Wälder durch die die Autobahn führt, die Nordlichter (in Abisko, ganz im Norden von Schweden), die langen



Kreideküste Stevns Klint



Haus von „Michel aus Lönneberga“ in Schweden



Nordsee

Nächte, welche auch in Dänemark schon zu spüren sind, ...

Über die Universität Absalon kam ich in Kontakt mit dem Krankenhaus in Roskilde, welches zur Region Sjælland gehört. Von dort aus wurde mein Praktikum gut organisiert und es hat alles reibungslos geklappt.

Ich kann nur jedem empfehlen diese Chance auf einen Erasmusaufenthalt zu nutzen, ganz egal für welches Land man sich entscheidet!